

# Zweite Sitzung

des

Ehstländischen

landwirthschaftlichen Vereins

im Jahre 1859,

am 26. Juni.

---

Reval.

Druck von J. Kelen.

Ist zu drucken erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Liv-, Est- und Kurland.

Censor: Goldenstube.

Der Herr Präsident zeigte an, daß die Herren Baron Taube jun. zu Terwakant, von Rosebue zu Rau, Woldemar und Wilhelm Mayer und Julius Hansen aus Reval in den Verein einzutreten wünschten, worauf deren einstimmige Aufnahme erfolgte.

1.

**Aufnahme  
neuer  
Mitglieder.**

2.

Es wurde über die am gestrigen Tage in Catharienthal abgehaltene Pferde- und Viehanstellung nachstehender Bericht der Ausstellungs-Commission vorgetragen.

**Chierschau.**

„Die Schaustellung der Pferde wurde eröffnet mit Vorführung dreier der aus dem Reichsgestüte zur Benutzung der Pferdezüchter Ehstlands verliehenen Beschäler, nämlich des „Elegant,“ stationirt beim Herrn Baron Uexküll zu Mezöhe, des „Gwidon,“ stationirt beim Herrn Baron Vietinghoff zu Seidel, des „Dshigit,“ stationirt beim Herrn Landrath von Grünewaldt zu Drifsaar.“

Die Zahl der außerdem zur Ausstellung und Ver-auctionirung gebrachten Pferde betrug 20. Unter denselben befanden sich 5 nicht in Ehstland gezüchtete, welche den Statuten gemäß daher auch nicht an der Bewerbung um die Preiswürdigkeit Theil nehmen konnten. Unter den Hengsten ehstländischer Züchtung wurde letztere zuerkannt: im Fahrschläge „Master Leon,“ 5jähriger

Fuchshengst, dem Herrn Ritterschafthauptmann Grafen Keyserling zu Raiküll gehörig, 2 Arf. 1 $\frac{1}{2}$  Wersf. hoch; der Vater ist „Master Sandy,“ engl. Vollbluthengst, die Mutter „Minerva“ aus dem Rankrinschen Gestüte; wurde für 200 Abl. S. verkauft; — im Reitschlage einem Ajährigen schwarzbraunen Hengst einheimischer Abstammung, 2 Arf. 1 Wersf. hoch, der Frau Baronin Stackelberg zu Ballo gehörig; wurde verkauft für 135 Abl. S. Als preiswürdigste Stute war bezeichnet worden „Sirotka,“ dem Herrn Ritterschafthauptmann Grafen Keyserling gehörig, schwarzbraun, 5 Jahre alt, 2 Arf. 1 $\frac{7}{8}$  Wersf. hoch; der Vater ist der obgenannte „Master Sandy,“ die Mutter aus Rankrinschem Gestüte; wurde verkauft für 115 Abl. S. — Unter den vorgeführten Pferden konnten etwa 13 dem Fahrschläge, 7 dem Reitschlage zugezählt werden; unter jenen befanden sich 3 Paar zusammen eingefahrener Pferde. — Von den 20 Pferden wurden 11 verkauft, und zwar 6 an ehstländische Gutsbesitzer, 5 an Revalsche Stadtbewohner; der Durchschnittspreis war 126 Abl. 73 Kop. S., der höchste 200, der niedrigste 65 Abl. S. — Es trat auch diesmal wieder deutlich hervor, daß der Fahrschlag einem entschieden größeren Bedürfniß entspricht, daher auch eine sicherere Abnahme findet als der Reitschlag; denn während bei dieser Gelegenheit sich im Allgemeinen nur eine schwache Kauflust äußerte, so waren die Bots noch besonders außer allem Verhältniß bei den Pferden aus dem Reitschlage. Es befanden sich unter den 11 verkauften Pferden 3 vom Reit-, 8 vom Fahrschläge, der Durchschnittspreis war bei jenen 110 Abl. 66 Kop. S. bei diesen 132 Abl. 75 Kop. S. — Auch an Rindern war die Ausstellung schwach besichtigt worden; es erschienen nur 4 Stiere, darunter ein Cholmogorscher, der den Preis erhielt, gehörig dem Herrn Baron Uexküll zu Neuenhoff, hoch 2 Arf.  $\frac{1}{2}$  Wersf., lang 3 Arf. 12 Wersf. (vom Kopf bis zum Schwanz

gemessen); ferner 2 von Airshirer und einer von einheimischer Race. Verkauft wurden nur die beiden Airshirer für 40 und 27 Rbl. S. —

Der Herr Präsident zeigte an, daß zur Stationshaltung der nächstzuwartenden Kronsbeschäler noch folgende Anmeldungen eingegangen seien: Herr von Böge zu Neu-Harm, Baron Taube zu Terwakant, Herr von Kogebue zu Kau.

3.

Es wurde das Protocoll der letzten Sitzung vor-**Korndarren.** getragen. Bei Verlesung der über den Heckerschen eisernen Darrofen gemachten Bemerkungen übergab der Herr Präsident dem Herrn Baron Uexküll zu Reblas ein Schreiben des Herrn Hecker, enthaltend die Bitte um genaue Experimentirung nach Anleitung der zugleich aufgesetzten Fragepunkte, und um Mittheilung der Resultate. Der Herr Baron Uexküll sah sich veranlaßt, die auf der vorigen Sitzung über den Darrofen gemachten Angaben nunmehr als durch die weiteren Erfahrungen vollkommen bewährt zu bezeichnen; besonders schien die über die Gefahr des Kostens ausgesprochenen Befürchtungen sich rasch zu erfüllen, denn schon jetzt sei der Ofen total überroftet. Der Herr Kammerherr Baron Ungern-Sternberg zu Hart bestätigte, daß zu Darren das Eisenblech, in jeglicher Weise verwandt, ein ganz untaugliches Material abgebe, wie denn auch im Auslande dazu meist Kupferblech, als dem Kost weniger ausgesetzt, gewählt werde. Derselbe theilte mit, daß er im nächsten August Monat auf seinem Gute Hart eine bereits auf dreien seiner Güter erprobte einfache Darr-Borrichtung herstellen werde, welche billig, rauchfrei, ohne Feuergefähr und überhaupt sehr zweckentsprechend sei; der ganze Aufwand bestehe etwa in 5000 Ziegelnsteinen und 25 Rbl. Töpferlohn; als vorläufige Angabe der Art dieser Borrichtung möge dienen, daß

die Heizung von außen erfolge, und die Hitze mittelst Röhren in der Weise von Treibhauszügen dem Korn zugeführt werde; eine vollständige Beschreibung nebst Modell behalte er sich vor zur nächsten Sitzung vorzuweisen, und ersuche er die Versammlung, 2 Herren mit der Berücksichtigung und Berichterstattung an den Verein zu committiren. Es übernahmen dieses Commissum die Herren Baron Budberg zu Strandhoff und Baron Uexküll zu Keblas. -- Letzterer erwähnte rühmend einer in Kurland mehrfach angewandten Darmethode, wonach in einer gewöhnlichen Heizriege auf den üblichen Darthölzern (ehstn. parred) auf einer Unterlage von Langstroh das Korn 8—10 Zoll hoch aufgeschüttet, über diese Lage wieder Stroh gelegt und die Aufschüttung wiederholt wird, u. s. fort, so daß 3—4 Schichten auf einmal zum Dörren kommen; in dieser Weise werden in 24 Stunden mit Leichtigkeit 70 bis 100 Loof rig. vollständig gedörret.

Der Herr Baron Uexküll zu Keblas forderte die Herren, welche bei ihm auf die aus England verschriebene Saat des *Lolium perenne* subscribirt hatten, auf, ihre Antheile in der Handlung des Herrn J. C. Koch in Empfang zu nehmen, da noch circa 40 Pud nicht abgeholt worden seien.

4. Die neulich von mehreren Herren in Anwendung gebrachte ganz schmiedeiserne Zickzack-Egge (vgl. Sitzungsbericht vom März d. J.) wurde von denselben als vollkommen zufriedenstellend gerühmt; u. a. war sie in Hart auf strengem Boden, der den gewöhnlichen Eggen einen hartnäckigen Widerstand entgegensetzte, von außerordentlicher Wirkung gewesen. Da sie aus Schmiedeisen verfertigt ist, so bietet ihre Herstellung aus eigenen Mitteln keine Schwierigkeit. Der Herr Präsident recommandirte zu solchen Arbeiten den Schmiedemeister G r e b b ,

**Ackerwerkzeuge.**

wohnhaft in Reval in der Neugasse. — Der Herr Baron Uexküll forderte die Herren auf, von den von ihm zur Sitzung gebrachten direct aus England bezogenen Rüben-Drillinstrumenten Augenschein zu nehmen; nämlich einer Säemaschine (turnip-drill) von Garrett, und einer solchen andrer Art aus Schottland, für steinfreien Boden bestimmt; ferner einer Sätmaschine (drill-grubber) von Garret, und einer solchen aus Schottland, letztere eine Art Exstirpator. — Derselbe hatte ferner Platten der neuangekommenen Sendung Waliser Dachschiefers nebst einem Stücke des Dachfirstes von gleichem Material zur Sitzung gebracht. — Endlich hatte der Herr von Baranoff zu Pinningby eine Partie Hohziegel in mehreren verschiedenen Formen aus der Danaurowschen Dampfziegelfabrik zu St. Petersburg, zur Ansicht auslegen lassen, welche zwar von ausgezeichnete Qualität zu sein schienen, deren Preise aber außer allem Verhältniß zu den hiesigen Ziegelpreisen stehen.

Es wurde über den Eingang folgender Schreiben berichtet:

5.  
Einge-  
gangene  
Schreiben.

1. Schreiben des General-Consuls in New-York Herr von Rottbek, worin derselbe mittheilte, daß das technische Departement des Centralgouvernements zu Washington ihm auf seine Bitte eine Kiste mit amerikanischen Saaten für den ehstländ. landwirthsch. Verein übersandt habe, die Demgemäß an das Departement der Landwirthschaft nach St. Petersburg abgefertigt worden sei, — und worin ferner der Wunsch ausgesprochen ist, der Verein möge mit einigen amerikanischen landwirthsch. Gesellschaften durch gelegentliche Zusendung seiner Publicationen, sowie auch hiesiger Saaten, in Relation treten.

2. Schreiben eines Agronomen im Jekaterinblaw-schen Gouvernement, Herrn von Magnus, enthaltend

die Bitte um diverse hiesige Saatproben. Der Herr Präsident theilte mit, daß er diese Bitte bereits von sich aus erfüllt habe.

3. Schreiben der Kurländ. landwirthsch. Gesellschaft, enthaltend die Bitte um Darlegung der Art und Weise, wie hier die Thierschau abgehalten wird, und um Angabe der Mittel, welche bei den Moorkulturen in Ehstland angewandt werden.

4. Stellengesuch des schon früher in Rußland angestellt gewesenen Oestreichischen Forstmanns Hohenstein, dessen Adresse: Mezzolombardo in Süd-Tirol.

5. Aufforderung der landwirthsch. Gesellschaft zu Smolensk zur Theilnahme an der dortigen diesjährigen landwirthschaftlichen Ausstellung.

6. Schreiben des Herrn Civil-Gouverneurs von Ehstland mit vorläufiger Mittheilung über die im Jahre 1860 in Dorpat statthabende landwirthschaftliche Ausstellung.

6.

**Poudrette.**

Der Herr Präsident sprach sich darüber aus, wie wichtig es für unsere Landwirthschaft sei, zeitig an die Beschaffung eines Surrogats für die immer häufiger und stärker versagenden Kleeernten zu denken; denn nach den hierüber immer lauter werdenden Klagen habe es den Anschein, als ob die Kleefähigkeit unseres Ackerbodens bereits anfangs zurückzugehn. Er glaube daß die Poudrette ein verhältnißmäßig billiges Mittel sein könne, nicht nur um die durch den Kleebau erzielten Kulturmittel unmittelbar zu gewähren, sondern auch um, zur Wiesendüngung angewandt, die durch denselben angestrebte Futterproduction zu ersetzen. Wie lohnend überhaupt Wiesendüngung sei, zeige schon ein flüchtiger

Blick auf die hiesigen Stadtwiesen, zugleich aber sehe man an denselben häufig, wie das gewöhnliche Düngeraufführen große Verheerungen durch den Wiesenwurm im Gefolge habe, indem der obenaufliegende Stalldünger dieses Ungeziefer massenhaft ausbilde; das Aufstreuen der Poudrette ersetze den Stalldünger und zwar ohne jene unerwünschte Zugabe. — Neulich habe der Chemiker Herr Neumann, Director der Revalschen Essigfabrik des Herrn Eggers, in der litterarischen Gesellschaft einen Vortrag über die Poudrette gehalten, aus welchem manches für uns Beherzigenswerthe zu entnehmen sei; u. a. wird dort ein vorläufiger Anschlag über die Unkosten der Bereitung gemacht, nach welchem, übrigens bei Annahme meist zu hoher Preissätze, ein jährliches Betriebs-Capital von 26500 Rbl. S. erforderlich sei, um ein Quantum von 408000 Pud feuchter Poudrette zu beschaffen; darnach käme das Pud auf  $6\frac{1}{2}$  Kop. zu stehen, oder auf 7 Kop. wenn etwa der Zuschlag von  $\frac{1}{2}$  Kop. genügen sollte, den Director zu salariren, wobei freilich das Anlage-Capital nur zu 6 pCt. verzinst wäre, womit sich zwar nicht ein kaufmännischer Unternehmer, wohl aber eine aus den Abnehmern selbst bestehende Actiengesellschaft begnügen könne. Da sich nun nach richtigerer Taxation der Betriebsunkosten an Torfbeschaffung und Arbeitslöhnen obige Summe von 26500 Rbl. S. bedeutend reduciren lassen möchte, so stehe ein noch billigerer Preis der Waare in Aussicht. In Riga freilich soll eisenhaltige feuchte Poudrette 125 Kop. per Berloweg u. s. g. gedörnte 5 Rbl. S. kosten. Was den Bedarf an Poudrette zu einer vollständigen Bedüngung anlangt, so diene hier als vorläufiger Anhaltspunkt, daß der Herr wirkl. Staatsrath Baron Hahn zu Postenden (Kurl. Mittheil. 1859 Hest 2) als Düngungsbedarf für Kornbau per rig. Loofstelle nur 30 Pud annimmt, indem er einem vergleichenden Versuche zufolge hiemit eine größere Ernte erzielt hat, als

durch eine normale Guano-Düngung. — Sollte es möglich sein, in Reval eine Poudrettefabrik zu Stande zu bringen, so werde ohne Zweifel damit einem allgemeinen Bedürfniß entgegengekommen, da es auch den entfernteren Gutsbesitzern nicht schwierig sein könne, mit ihren Kornfuhrn den nöthigen Poudrettebedarf als Rückfracht herauszubringen. — Er, der Herr Präsident, habe schon zu diesem Zweck hie und da vorläufige Rücksprache genommen und sei nicht ganz ohne Hoffnung, daß eine Poudrettefabrik ins Leben gerufen werden könne, falls nur die Abnahme gesichert sei. Daß letzteres genugsam stattfinden werde, sei nicht zu besorgen, da gewiß auch die städtischen Wiesenbesitzer sich daran betheiligen würden. Wohl aber erheische die Vorsicht, ehe Verpflichtungen übernommen werden, sich von der Güte der Waare zu überzeugen; er proponire deswegen dem Verein, ihn zu autorisiren, dem obgedachten Chemiker Herrn Neumann zu einer versuchsweisen Zubereitung von Poudrette im Kleinen die nöthigen Geldmittel, etwa bis 100 Rbl. S., zu gewähren. — Der Verein ging aufs Bereitwilligste hierauf ein, wie er überhaupt dem ganzen Unternehmen, wenn es zu Stande käme, seinen vollen Beifall zollte.

---